

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

ersch. Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.20. Anzeigenpreis: Eine gespaltene Zeile über deren Raum 10 S., Reklamazeilen 20 S., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

Nr. 99. Montag den 2. Juli 1900. 65. Jahrgang.

Die chinesischen Wirren im Rahmen der allgemeinen politischen Lage.

Von H. v. Sonnenburg.

Daß die Welt sehr klein geworden ist, und daß heut-zutage selbst in den entlegensten Zellen unseres Erdballs kein Schutz mehr gelöst werden kann, ohne daß er in den Kabinetten der großen Weltmächte mehr oder minder starken Widerhall fände, ist eine Tatsache, deren wir uns im deutschen Volke erst seit recht kurzer Zeit bewußt geworden sind. Aber gerade in diesem sich immer mehr verbreitenden wie vertiefenden Bewußtsein ist die gleichzeitige Anerkennung enthalten, daß das Deutsche Reich tatsächlich in die Reihe der Weltmächte schon eingetreten, — daß es durch die gewaltige und zugleich friedliche Entwicklung seines Wirtschaftslebens heute bereits unauflöslich mit den großen Weltinteressen verflochten ist und darnach zu handeln hat.

Unter diesem Gesichtspunkt möchten wir den Versuch wagen, die Grundlinien jener ostasiatischen Ereignisse auf Grund einiger persönlicher Beobachtungen in jenen Ländern hier festzulegen und hieran das weitere Wagnis knüpfen, die unserer Auffassung nach wahrscheinlichsten politischen Wirkungen der chinesischen Krisis für die nächste Zukunft abzuleiten. Ein kurzer Rückblick auf die Geschehnisse der letzten drei Jahre läßt sich hierzu nicht wohl vermeiden.

Nach Abschluß des türkisch-griechischen Krieges und des noch während dieses erfolgten österreichisch-russischen Einvernehmens auf der Balkan-Halbinsel war auf dem bisher heiß umstrittenen diplomatischen Kampffeld, Konstantinopel, eine Art Waffenstillstand eingetreten. Die großartig angelegte englische Intrigue, deren wesentlichste Werkzeuge der von London aus angelegte und geleitete Armenieraufstand und die freischien Wirren geblieben hatten, war nach Verlust von vielen Tausenden von Menschenleben gescheitert. Die griechische Armee, die in letzter Linie für England gefochten hatte, war gründlich geschlagen, der Sultan war wieder Herr im Hause und hatte mit den armenischen Verschwörern nach orientalisches landesüblicher Gepflogenheit grauenhaft abgerechnet.

Das Ziel der englischen Politik: das Feuer der europäisch-orientalischen Frage anzubläsen und wenn irgend möglich einen großen Kontinentalkrieg zu entzünden, um damit Rußland im Westen festzulegen, war nicht er-

reicht worden. So konnte denn Rußland seinen Vormarsch nach dem Osten fortsetzen, sich am Stillen Ozean häuslich einrichten und den Bau seiner transsibirischen Bahn unbehelligt und mit allen Kräften fördern. Nichts aber konnte der britischen Politik unbehaglicher sein, als gerade dieses: denn es bedeutete eine neue, höchst gefährliche Neibungsfläche für England mit dem, in dieser Welt wirklich und allein gefürchteten Gegner.

So war denn von nun ab Peking das diplomatische Kampffeld erster Ordnung zwischen England und Rußland geworden. Schon einmal war Japan, die damalige englische Avantgarde gegen Rußland, durch den sogenannten ostasiatischen Dreiecksbund zurückgewiesen worden, und nun hatte das Japanreich gar Port-Artur, an der Pestsich-Bucht und Peking bedrohlich nahe, okkupiert, nachdem wir Deutsche vorgängig — aber nimmermehr unter englischen Auspizien, uns in Klautschow festgesetzt hatten! Das geschehene Geschick der britischen Presse anlässlich der deutschen Besitzergreifung im November 1897 ändert an diesem Sachverhalt durchaus nichts, denn es war zu allen Zeiten die Stärke der englischen Politik gewesen, zwei Gefährter zu haben! Und wenn daher in jenen Tagen die größten englischen Zeitungen, und gerade die Regierungsblätter, wie der „Standard“, sich gegen Deutschland nicht genug thun konnten, so war das eben „Jean qui pleure“, welche dem allezeit länderneidigen britischen Volke gezeigt wurde — „Jean qui rit“ aber war die Foreign Office, die nimmermehr die so heiß ersehnte befreundete Avantgarde in China gegen Rußland aufmarschieren zu sehen hoffte.

In rascher und zielbewusster Art wurde diese Situation nun weiter von Großbritannien ausgenutzt; es erfolgte zunächst jene merkwürdige, im Auftrage der englischen Handelskammern zu Gunsten der „offenen Schüre“ unternommene Agitationsreise des aktiven britischen Admirals Lord Charles D'Almeida durch den ganzen Osten und im Anschluß daran, durch Amerika, — dann der Abschluß des geheimen deutsch-englischen Abkommens für Sibirien — ungefähr gleichzeitig das Eintreten der Vereinigten Staaten in die ostasiatische Frage durch die Besetzung der Philippinen, und die damit zusammenhängende fräftigste Schürung des amerikanischen Imperialismus durch die gelbe Presse — und endlich: der allerdings mißglückte Versuch, auch Italien, dieses im Innern noch so wenig gefestigte, industriearme, finanzschwache Land in einen ostasiatischen Abenteuer zu engagieren.

man dem Schloß und Miegel, wenn man die Dinge nicht gebrauchen soll?“

„Nächstest Ihr denn vielleicht einen Hauseinbruch?“ fragte Rob ungeduldig.

„Einen Hauseinbruch, jagst Du?“ fragte der Alte zurück. „Freilich, um dergleichen handelt es sich, und weißt Du — weißt Du, Rob, daß man Dich für einen Hauseinbrecher hält?“

„Wie, mich?“ rief Rob lachend. „Erklärt Euch näher; Ihr habt mich schrecklich neugierig gemacht, Onkel.“

„Und dennoch ist's so, mein Junge“, fuhr jener fort. „Die Herren von der Polizei halten Dich dafür und wenn sie Dich fassen, so geht's mit Dir zum Galgen, so wahr zwei mal zwei vier ist.“

Der Kapitän teilte nun seinem Neffen die Einzelheiten mit, welche den guten Namen desselben in Mißkredit gebracht hatten, und dazu gehörten vor allem das Finden des silbernen Löffels und die plötzliche Abreise des jungen Mannes. Er schloß seine Ausführungen mit der Bemerkung, daß selbst die Herren bei der Reichsbank ihren starken Verdacht ausgesprochen hätten.

„Aber ist es denn nicht möglich, jedem meine Unschuld klar und deutlich vor Augen zu stellen?“ fragte Rob mit einer bedenkliehen Miene.

„Das ist eben nicht so leicht zu beweisen“, bemerkte der Kapitän in einem Tone, welcher deutlich betriet, wie

und damit als weiteren britischen Vorposten in China aufzustellen.

Mit dieser bewundernswürdig geschickt angelegten Mobilmachung fremder Staaten für gefährdere englische Interessen ging dann eine ebenso fräftige Aktion in gleichem Sinne in China selbst einher. Unter den vielerprobten Schlagworten der Reform und Zivilisation gelang es den hervorragend geschickten Agenten Englands in Peking, wohl vor allen anderen dem dortigen Times-Korrespondenten D. Morrison, einen der besten und bedeutendsten Kenner chinesischer Kaiserthümer, eine chinesische Reformpartei zu bilden, und den jungen Kaiser wirklich oder nur als Puppe dafür zu gewinnen.

Die energische Faust der Kaiserin-Regentin hat, wahrscheinlich unter fräftiger Mitwirkung des alten überaus klugen Li Sung-fchang, diesen von ihrem Standpunkte aus ungewisshaft revolutionären Antrieben ein rasches Ende bereitet.

Der junge Kaiser, der ein britisches Werkzeug werden sollte, wurde abgesetzt und das chinesische Haupt der Reformpartei flüchtete auf ein — britisches Mananboot! Der auf seinen Kopf gesetzte hohe Preis ließ ihn von Shanghai nach Kanton, dann wieder nach Japan, einem Gerichte zufolge selbst nach Amerika fliehen. Wie dürfen aber sicher sein, ihn in gegebenen Augenblicke, wohl wiederum auf einem englischen Kriegsschiffe — in China erscheinen zu sehen.

So hatte denn Großbritannien im Jahre 1898 und zu Anfang von 1899 ungewisshaft alle Mittel in Bewegung gesetzt, welche eine geschickte Diplomatie anzuwenden vermag, um den gefährdeten Gegner, Rußland, in seinem Vorstreiten in Nordchina zum Halten zu bringen. Vor allem anderen hatte es sich hiezu in jenem Lande selbst einen ebenso warmen, wie mächtigen Freund durch dynastische Familienverbindungen geschaffen, der durch seine unmittelbare und fortwauernde Einwirkung auf die höchste und entscheidende Person des Reiches möglicherweise selbst solche Dinge zu hintertreiben vermöchte, die im russischen Staatsinteresse gelegen gewesen wären!

So gut aber auch die englische Diplomatie ihre Karten geschickt haben mochte, den stärksten und zuverlässigsten politischen Feind, ohne den schließlich alles nur ein diplomatisches Spinnennewebe blieb, sobald wirklich ernste Ereignisse eintreten, hatte sie eben doch nicht in der Hand: wir meinen die militärische Macht! Und zwar eine starke Armee, denn mit Kriegsschiffen allein

Der Leuchtturm auf dem Glockenfelsen.

(12. Fortsetzung.)

Der junge Mann war den Bewegungen des Alten mit fragenden Blicken gefolgt und schien kaum zu hören, als die Mutter, sich selbst anklagend, die Worte sagte: „Ja, es war Meinglauben; ich warf meine Sorgen nicht auf den Herrn und darum war ich so unglücklich, als Deine Briefe ausblieben. Al seit Dein Vater mir als Leichnam ins Haus gebracht worden ist, bin ich immer ängstlich, wenn der Wind ein wenig heult. O wie danke ich jetzt dem Herrn, daß er alle meine Sorgen zu Schanden gemacht hat. Er hat geholfen über Bitten und Verfluchen.“

„Nun wirst Du doch wohl einige Zeit bei uns bleiben, nicht wahr?“ fragte Mina.

„Um! wir wollen sehen“, sagte Rob zerstreut, und den Kapitän anblickend, fuhr er fort: „Aber, Onkel, Ihr habt, wie ich gesehen, uns da so fest eingeschlossen, als ob wir eine Belagerung auszuhalten hätten. Darf ich die Ursache wissen?“

„Ja, lieber Rob“, erwiderte der Alte, indem er mit seiner breiten Hand ein wenig verlegen über seinen kahlen Schädel fuhr. „Es ist in allen Fällen gut, vorsichtig zu sein. Freilich, wenn der Herr das Haus nicht bewacht, so wachen die Wächter umsonst; aber wozu hat

„Was aber nun anfangen?“ fragte Rob.

„Ich würde Dir raten, sofort wieder abzufahren“, war die Antwort.

„Wie, ich soll wie ein Dieb entweichen? Nimmermehr“, plökte der junge Mann heraus.

„Aber man darf doch keinen Unschuldbigen verurteilen“, bemerkte Mina.

„Nah“, sagte die Mutter, die Hand des Sohnes an ihr Herz pressend. „Ich weiß nicht, was ich sagen soll,

Sommer- & Reiseaison

empfehle in großer Auswahl und billigsten Preisen
Reiseplacids, Reiseecessaires, Rucksäcke, Schirmhüllen.

Als hübsche Arbeiten in weiß Leinen:
Tischläufer, Servietten, Serviertischdecken, Leberhandtücher, Tabletten.
Gotthilf Steiger.

W. Lindauer, Geradstetten.
 Aussteuer- und Ellenwaren-Geschäft.

Großer Inventur-Ausverkauf

sämtlicher Artikel zu herabgesetzten Preisen und empfiehlt als besonders preiswert in großer Auswahl:

Blaudruck zu 30, 35, 40 u. 45 Pfg. p. m., Kleiderzeugle, gute Qualität, v. 40 „ p. m an, Bettzeugen z. 35, 40, 45; 50—60 „ p. „, Schürzenstoffe von 25 Pfg. an per „, Baumwolltücher, weiße, v. 25 Pf. an p. m., Baumwollflanelle von 25—60 Pf. p. m., Unterrockstoffe von 40 Pfg. an p. m., Kleiderstoffe schwarz u. farbig, v. 30 Pfg. an p. m., Hosenzuge von 40 Pfg. an per Elle, Halbtücher u. Bugkin u. Mk. 1.50 an p. Elle.

Eine Partie fertige, schwarze und farbige **Schürzer.**

Serner eine große Partie **Reste aller Art**

weit unterm Preis und ladet zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein
Wilhelm Lindauer.

Kupfer-Klebekalk-Mehl
 D. R. P. Nr. 93001.

zur leichten und billigen Herstellung einer garantiert wirksamen **Speitbrühe** für die **Weinstöcke**, Obstbäume und Kartoffeln.

Vorteile: Billigste Herstellung der Speitbrühe, größtes Haltbarkeitsvermögen, leichte Handhabung, vollständig gesicherter Erfolg.

General-Depot: **Theophil Weil, Schorndorf.**
 Niederlagen: **Daniel Schurr** b. Forsthaus, W i n t e r b a c h; **Gotthold Beutel**, G r u n b a c h; **Carl Detinger**, D e u t e l s b a c h; **Fr. Seitz**, S c h n a i t z; **Carl Schwager**, S c h o r n b a c h; **Kaufm. Kurz**, B u h l b r o n n; **Fr. Walter**, H a n b e r s b r o n n; **M. Franke**, G e r a d s t e t t e n; **Walmer** zur Krone.

Conjum-Verein. C. G. u. S., Schorndorf.
Maggi's Gluten-Katzen, Maggi's Gemüse- u. Kraftsuppen, Maggi's Bouillon-Kapseln und Maggi zum Würzen empfehlen wir unseren verehrl. Mitglieedern bestens.

Ratten **Mäuse**

werden unfehlbar vertilgt durch **Paul's Rattenwürfche „Altres“** D. R. M. S. 25233. Ohne Gefahr für Menschen und Vieh. Viele Anerkennungen. Herr Oberleutnant a. D. S. Charlottenhof schreibt uns unterm 18. 7. 1899: „Das Rattengift ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten Nacht 3 Ratten auf der Straße.“ Man versuche die kleine Ausgabe bei dem enormen Schaden des Ungeziefers. Würfte in Größe von 100, 60 u. 30 Pfg. in **beiden Apotheken** in **Schorndorf** zu haben.
 Allein. Fabrikanten **Robert Paul & Co., Leipzig.**

Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
 Am 3. Sonntag nach Trin. (1. Juli 1900)
 Vorm. 9 Uhr Predigt.
 Herr Dekan Hoffmann.
 Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst.
 Herr Ullrich Hoffmann.
 Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Söhne)
 Herr Stadtpfarrer Schott.
 Nachm. 2 1/2 Uhr Abendgottesdienst.
 Herr Stadtpfarrer Schott.

Eine gute Gaisse
 (rebgren) verkauft
B. Suppenbauer.

3. Eppinger's Fournierhandlung
 26. Stuttgart, Olgastraße 26.

Wir bringen unser aufs reichhaltigste sortierte **Warenlager**

solwie **Bettfedern, fertige Betten** und sämtliche **Aussteuer-Artikel**

bei den billigst gestellten Preisen in empfehlende Erinnerung und bitten um geneigte Abnahme.

Achtungsvoll **Geschmister Holz.**

Eine Partie **Reste** unter Preis. Die **Obigen.**

Sonntags geschlossen.

Bessere Aussteuer

bestehend aus: 2 hochkörnigen polierten Bettlatten samt rot-roter Rücken, Wolletragen und Betteln (weiß Gausfeder), 1 polierter Weißzeugschrank, 1 1/2-facher Steinbecken, 1 Kommoden-Schrank, 1 polierter Umhängtisch, 4 polierte Stühle, 1 polierter Waschkommode mit edel Marmor, 1 Nachttischchen, 1 Küchenschüssel, 1 Küchentisch, 1 Nischenstuhl, 1 Hausstühle à M. 540.— zu verkaufen.

A. Baier,
 Wittichstraße 10, bei der Vieherhalle, Stuttgart.

Beste u. billigste Bezugsquelle.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Einen verehrl. Publikum von Stadt und Land mache die ergebene Mitteilung, daß ich im Hause des Herrn Karl Kurz beim Vereinshaus eine **Glaserei**

eingerrichtet habe und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten der prompter und billiger Bedienung.

Achtungsvoll
Heinrich Kröz, Glaser,
 vorm. Julius Giller.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
 Versicherungsbestand am 1. Juni 1900: 779,1 Millionen Mark.

Bankfonds am 1. Juni 1900: 254 Millionen Mark.

Dividende i. Jahre 1900: 30 bis 138%, d. Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Schorndorf:
Carl Hahn.

Ohne übertriebene, preiswertenernde **Reklame**, nur durch **Qualität** bringt

Gehr. Haas **Borax-Kernseife** mit der **Palme** durch.

Daher ist es auch möglich, diese **brillante deutsche Haushaltseife** zu dem billigen Preis **das Halbpfundstück zu 15 Pfennig, das Doppelfundstück zu 20 Pfennig** überall zu kaufen.

Alleinige Fabr.: Gehr. Haas, Aalen.

Johann Faber's Bleistifte

in verschiedenen Härtegraden das Duzend zu 20, 30, 50, 60, 90, 170, 280 und 350 A, sowie

Hartmuth's Coh-i-noor

das St. 30 A in verschiedenen Härtegraden sind soeben wieder vollständig sortiert eingetroffen.

Feinste Radiergummi für **Künstler und Schüler** empfiehlt bestens **Paul Köster.**

Schuld- und Bürgerscheue sind zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

1a. Qualität **Maskalkfleisch** empfiehlt über den Sonntag **Fr. Niederer.**

B u h l b r o n n.
 Unterzeichneter erlaubt sich die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich vom 1. Juli ab mein **Spezereigeschäft** eröffnen werde.
Friedrich Walter.

Einen Laden samt **Werkstätte**, in welchem sich zur Zeit eine **Sattlerei** befindet und sich auch zu jedem anderen Geschäft eignen würde, hat sofort oder später zu vermieten. Ebenso ein **heißbares Zimmer**, möblier oder unmöblier.
Gustav Leuz.

Dr. med. Hartmann
 Um a. D.

Frauenarzt u. Gynäkologe
 u. **Medizinischer Rhetoriker**, Ischach, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten (namentlich Psoriasis), Nervenschwäche, Gesichtsausschläge, Krampfaderngeschwüre (Fussgeschwüre, off. Füsse) u. ähnliche Leiden, finden durch **elektrochemische Behandlung** rascheste naturgemässe Heilung. Auf Wunsch ausführliche Auskunft.
 (Anfragen bitte Rückporto beizulegen.)

Wohnung.
 Eine schöne, in freier Lage von 3—5 Zimmer, Veranda und sonst. Zubehör hat bis 1. August oder früher zu vermieten im Neubau von
Chr. Brost.

Eine freundliche **Wohnung** mit 4 Zimmer nebst Zubehör hat bis 1. Okt. zu vermieten.
Friedr. Stöber, Schleierste.

Eine freundliche kleine **Wohnung** hat bis 1. Oktober zu vermieten.
Eugen Seck.

Wohnung mit 2 schönen Zimmern samt allem Zubehör hat bis 1. Okt. zu vermieten.
Fr. Reis, Haubersbronnstr.

60 Ar Gras im Holzberg und 24 Ar in der Rehböde verkauft.
Elisabeth Schneider.

6 Prill. Hengens hat zu verkaufen
Bäder Fritz.

Zauberhaft schön sind alle, die eine **garte, schnee-weiße Haut, rosigen jugendlichen Teint** und ein Gesicht ohne **Sommerprossen** haben, daher gebrauchen Sie nur: **Radebeulerfilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Straden Schönmühle: **Streckensperd** a. St. 50 Pf. in **beiden Apotheken.**

Eine Obstmühle samt **Presse** in gutem Zustand hat zu verkaufen
Lammwirth Zentler.

Beste, billigste Bezugsquelle für **Feuer-Armaturen**, insbesondere **Roststäbe, PUMPEN** (mit Patent) u. gewöhnl. Zwickel, Bohr. Ritz & Schweißwerk, Maschinenbau u. Eisenguss, Schweiß. Gießerei.

war auf die Dauer die starke Landmacht Rußlands nicht aufzuhalten.

So fehlt denn der englischen Diplomatie, trotz aller Kräfte und dynamischen Einflüsse, zum vollen Erfolg gerade das Wichtigste:

Die Macht der hinter ihrer Politik aufgestellten eigenen Bajonette!

Gerade der Mangel an diesen, das Gefühl der eigenen militärischen Ohnmacht zu Lande in dem Falle einer ernsthaften Konflagration im fernem Osten, war es ja wohl gewesen, der die englische Politik, trotz aller Landnichtigkeit, ungewisselhaftig dazu veranlaßt haben wird, sich in Nordchina festzusetzen, um dann gegebenenfalls als Bundesgenossen gegen Rußland nutzbar gemacht werden zu können. Da diese fremden Streitkräfte, wie die englischen selbst, nur zu Schiff heranzubringen sind, konnten sie dem zur See übermächtigen Großbritanniens selbst ja niemals gefährlich werden! Der geschäftsmäßigere mußte dann aber freilich jener sein, der in Europa mit einem gewaltigen Heere die russischen Grenzen zu bedrohen vermochte: Deutschland! Folgerichtig war aber dann andererseits die der englischen Politik unermüdetste Kombination: das Fortdauern des sogenannten ostasiatischen Dreibundes, das enge Zusammengelenk von Rußland, Deutschland und Frankreich! Darum predigte Lord Charles Grosvenor neben der berühmten "offenen Thür" auch allenthalben das britisch-deutsch-amerikanische Bündnis! — Es wäre nun eine arge Annahme, auch nur andeuten zu wollen, ob es England gelungen ist, jene gefährdete Machtvolle Gruppe von 1895 im fernem Osten zu trennen; die nächste Zukunft wird uns möglicherweise darüber Auskunft erteilen, vielleicht aber auch erst in späteren Zeiten die diplomatische Geschichte der deutschen Bekämpfung von Sibirien. Mit Zug und Recht erfahren wir uns heute des Bestes dieser hoffnungsreichen Kolonie, die wir ungewisselhaftig allein der klühnen Thätigkeit unseres Kaisers verdanken; aber es hieße von menschlichen Dingen zuviel verlangen, wenn wir annehmen wollten, daß wir nicht in irgend einer Form dafür politisch zu zahlen hätten. Kein nörgelndes Wort soll dies sein — im Gegenteil: die Anerkennung einer entschlossenen Thät!

Wie dem aber auch immer sein möge, das Eine wird nicht zu bestreiten sein, daß England seit dem Jahre 1898, seit der Festsetzung Rußlands in der Mandchurie, der Befestigung Port-Arthurs und Salienwans, in China auf die keine Abwehr verweisen war, und daß es von nun an nur mehr mit Aufwand aller möglichen diplomatischen und dynastischen Kräfte und Einflüsse seine dort von früher her überkommene Machtstellung sichtbar noch zu erhalten vermochte. Es war ein Kartenhaus, das England in Peking und sonstwo errichtet hatte und das mit allen erhofften Kombinationen zusammenbrechen mußte, wenn ernsthaft daran gerüttelt wurde.

In solcher Lage, in der nächsten Nachbarschaft großer moderner Militärmächte, wie Rußland und Japan, die in kürzester Zeit hunderttausend Mann nach Peking werfen können, ohne daß Großbritannien dagegen den Finger erheben darf, konnte es für England selbstverständlich nichts Gefährlicheres geben, als die chinesische Frage in Stille zu bringen. In dem Augenblicke, in welchem in Nordchina große militärische Kräfte aus irgend einem Grunde aufzubieten waren, mußte die bisherige Fiktion der englischen Machtstellung in China selbst von dem ungeübtesten Chinesen in Peking als eine solche erkannt werden! Das Schwergewicht der auf der Halbinsel sich erheben den zahlreicheren russischen und japanischen Bataillone allein mußte ganz automatisch das bisherige Machtgleichgewicht umstürzen und wohl ebenso, unter die paar tausend gelandeten englischen Matrosen werden unter Ereignissen geradezu verschwinden, die den Aufsatz ganzes Armeekorps notwendig machen, um entscheidend, unbüßlich und dauernd dort Ruhe zu gebieten, wo das europäische Ansehen gefährdet war.

So wird sich kaum etwas Einfacheres dagegen ein-

wenden lassen, wenn wir unter solchen Voraussetzungen zu dem — wie es uns scheint — zwingenden Schluß gelangen, daß die gegenwärtigen chinesischen Wirren als ein schwerer Schlag für die britische Politik und das britische Ansehen in Ostasien aufgefaßt werden müssen. Der Nutzen aber wird nach dem Naturgesetze der Schwerekraft jenen Staaten verbleiben, die an Ort und Stelle die größte und nachhaltigste Macht zu entfalten und zu erhalten vermögen, also Rußland und Japan. Mit dieser Auffassung möchten wir nun aber durchaus nicht behaupten haben, daß die so sehr bedauerlichen Wirren in China, die offenbar einer großen Zahl kriegerisch arbeitender Europäer bereits das Leben gekostet haben und wohl noch vielen anderen in der Zukunft kosten werden, auch etwa von einem der genannten wahrscheinlich nachziehenden beiden Staaten erregt worden seien.

Wenn namentlich die englische Presse immer wieder mit Andeutungen solcher Art hervortritt, und Rußland für die Unruhen in China verantwortlich machen will, so unterläßt sie damit ungewißhaft das in Petersburg an höchster Stelle bestehende persönliche Friedensbedürfnis, sowie die dort so mächtigen englischen dynastischen Einflüsse nicht weniger, wie den Umstand, daß Rußland erst nach Vollendung seiner transsibirischen Bahn auf der ostasiatischen Front völlig fertig sein wird. Auch Japan befindet sich noch inmitten seiner für eine weitwärtig schauende ostasiatische Politik betriebenen großartigen maritimen Nützlichungen, und wünscht zur Zeit den Frieden noch ebenso wie Rußland.

So hat es denn den Anschein, als ob aus dem Chinesen-Rußland voreit große internationale Konflagrationen nicht hervorgehen würden, obgleich das russische Staatsinteresse, im Gegensatz zu den bereits mehrfach angebotenen persönlichen Hof-Einflüssen, geradezu zwingend darauf hindeutet würde, eine Lage auszunutzen, in der England mit dem letzten verfügbaren Mann in Südafrika festgelegt ist und darum in Ostasien sich das Geschehen des Stärkeren einfach differenzieren lassen müßte, ohne sich dagegen auflehnen zu können.

Auch dann, wenn in Rußland nur das Staatsinteresse zu Worte gekommen wäre, könnte man nicht behaupten, daß der Vorergriffen russischen Mächenschaften seitens der Russen verstande, weil man es wohl kaum bezweifeln könnte; aber das könnte man mit Zug und Recht sagen, daß die englische Politik in Südafrika es verdient hätte, wenn Rußland für den Armenieraufstand, die freischienlichen Wirren und tutti quanti in China seine Chance genommen hätte!

Rußland steht dort mit einem Friedensstande von 35 Bataillonen Feldinfanterie, mit 2 Bataillonen Feld-Artillerie, mit 35 Eskadrons, mit 108 bespannten Geschützen, 3 Bataillonen Reiteren und 38 Kompanien Festungsgruppen, also 80 000 Mann, die sofort verwendungsbereit sind, und die nach vollzogener Mobilmachung 80 000 Mann mit 90 Eskadrons und 192 bespannten Geschützen zählen würden! Solchen Massen gegenüber, die unbeschränkt verneht werden könnten, müßte England einfach schweigen, denn auch die russische Flotte von 14 Schiffen ist in Ostasien den englischen 10 Schiffen um 9180 Tons überlegen.

Daß endlich Japan über eine große, trefflich gekleidete Armee von Hunderttausenden verfügt, ist bekannt; ebenso, daß dieser ehrsüchtige, mächtig aufstrebende Staat nicht daran denkt, für andere die heißen Kämpfe aus dem chinesischen Feuer zu holen.

So wird es denn nicht anders werden, als daß die beiden Mächte des fernem Ostens dort die Dinge nach ihren Wünschen regeln werden und daß sie sich über kritische Punkte auch diesmal und wohl ebenso, unter sich zu verständigen wissen werden, wie vor zwei Jahren über Korea.

In diesem Sachverhalte wird wohl auch die Mobilmachung der deutschen Marine-Infanterie nichts zu ändern vermögen. Aber daß wir für alle Fälle dieser auten deutschen Bataillone und Batterien in Ostasien

„Und würde er diese Thatsache wohl eiblich erklären?“
„Das sollte ich doch denken“, rief Rob. „Aber er ist auf der Reise nach Westindien und kehrt erst binnen zwei Monaten zurück.“
„Das ist schade!“ murmelte der Kapitän. „Und dennoch kam die Sache mir von dieser Seite angegriffen werden. Drum höre! Du weißt, daß ein Leuchtthurm auf dem Glockensfelde gebaut wird. Die Sache ist in vollem Gange. Die Arbeiter bleiben während eines ganzen Monats dort, bevor sie heimkehren. Manche bleiben sogar dort, solange gearbeitet wird. Das ist der Nach für Dich. Morgen vor Tagesanbruch gehst Du nach der Werftstätte und bringst Dich als Arbeiter auf dem Glockensfelde. Dort kannst Du umgeben bleibt, während ich die nötigen Schritte thue, um die Leute von Deiner Schuld zu überzeugen.“
„Aber wie ich höre, sind mit dieser Arbeit große Schwierigkeiten verknüpft“, bemerkte Rob.
„Das ist wahr“, bestätigte der Alte. „Aber hast Du wohl je hier auf Erden von einem Unternehmen gehört, welches ohne Mühe in Ausführung gebracht werden konnte? Was giebt es bei dieser Sache denn eigentlich woegen Du Dich sträubst?“
„Zunächst fürchte ich, daß man, weil ich wieder ein Maurer nach ein Zimmermann bin, nicht gebräuchlich kann“, erwiderte Jener.

und möglicherweise weiter drinnen in Schantung, zum Schutze unserer im Bau befindlichen Bahnhöfe, dann unserer Ingenieure, Beamten und der Missionare, recht dringlich bedürfen könnten, steht ja außer jedem Zweifel. Herr V. Willow, der es so trefflich verstand, im Konkrete vor Kreta zur richtigen Zeit die Fäden naderzulegen, wird sicherlich der Letzte sein, der bei der bevorstehenden neuen industriellen Produktion der ostasiatischen Großmächte verdrängt wolle, eine erste Partie ohne gutes Instrument zu spielen oder gar für einen Augenblick verbirgerten Soldaten hilflos beizugehen.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Waisingen. Freitag nachmittag fiel ein mit Dachschnee beschatteter Zimmermann von einem ziemlich hohen Gebäude, brach den linken Fuß und zog sich noch weitere schwere Verletzungen zu.

Waisingen. Donnerstagabend hielt im Gasthof zur „Post“ hier der auch schon an anderen Plätzen aufgetretene Burenballade G. Buz aus dem südafrikanischen Krieg einen anziehenden Vortrag über seine während seines 5jährigen ununterbrochen dort zugebrachten Aufenthalts in der Burenrepublik Transvaal gewonnenen Eindrücke, sowie über die seitens der Buren gemachten Vorbereitungen zum letzten Kriege. Ergriffen schilberte der Redner seine Kriegserlebnisse in südafrikanischen Kriege und seine persönliche Verwundung. Unterfügt wurden die Schilderungen durch Aufzüge von Wäldern, Karten, englischen Geschossen und Sprengstoffen. Der Vortrag gab ein lebendiges Bild des um seine Freiheit kämpfenden kleinen Burenvolkes und die unheilvollen Folgen des herausgebrochenen Kriege.

Gaisdorf. Donnerstagabend ereignete sich in Ottenhof ein schweres Unglück, indem der 9 Jahre alte Sohn des Flegelbesizers Hüfflein von da unter einem schwer beladenen Wagen kam, wobei dem Knaben die Nieren des Wagens über den Kopf gingen. Derselbe wird wahrscheinlich seinen schweren Verletzungen erliegen.

St. Maria. Freitag nachmittag versammelte sich eine größere Anzahl Landwirte zu einer Bezirksversammlung ihres Vereins im Gasthof zum „Ramm“ in Grobthofen. Neben Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten (Genehmigung des Entz und des neuen Vereinsstatuts) referierte der Vereinsvorsitzende, Dekonomeat Stadtmayer-Richterberg über die „Stellungnahme zur Frage der Fortsetzung der Unfallversicherung land- und forstwirtschaftlicher Betriebsunternehmer nach Inkrafttreten des neuen Unfallversicherungs-Gesetzes.“ Die Versammlung war gut besucht und es wurden die Ausführungen des auf diesem Gebiet erfahrenen Redners mit Beifall aufgenommen.

St. Maria. Der des Einbruchs bei Malermeister Weber verdächtige und heftigst verfolgte Malergeselle Kreitmair wurde Donnerstagabend durch Stations-Kommandant Hegel von hier eingefangen und verhaftet. Derselbe trieb sich, um den Anschein zu erwecken, als ob er arbeite, den ganzen Tag hemdärmelig herum und ließ sich auch Zerscheltieren zu Schulden kommen. Bei seiner Verhaftung wollte er entfliehen, was ihm jedoch nicht gelang.

Ul. Oberbürgermeister Wagner ist am Donnerstagabend nach 10tägiger Abwesenheit von Berlin, wo er an den Sitzungen des Reichsverkehrsamts teilgenommen hat, wieder hier zurückgekehrt und wohnt am Freitag vormittag auf der unteren Bleiche, der Ubergabe von 80 weiteren Arbeiterhäusern, welche durch die Stadtverwaltung erbaut wurden, an die Käufer an. Die letzteren gehören sämtlich dem Stande der niederen Bediensteten und Arbeiter an und benützen die Gelegenheit sehr gerne, sich mit geringer Anzahlung und jährlicher Amortisation ein eigenes Heim zu erwerben. Die ganze Kolonie „Untere Bleiche“ umfasst jetzt 82 Käufer mit 100 Wohnungen. Unter den übergebenen Gebäuden befindet sich

„Dast Du denn in Deiner Jugend hier in der Stadt schmiede nicht den Hammer geschwungen, daß die Fingern hoben?“ wandte der Kapitän ein. „Und gerade einen solchen Mann sucht man. Zum Glück bin ich mit einem Werkmeister bekannt, und der wird gern jeden annehmen, den ich ihm empfehle.“
„Aber Onkel, was habt Ihr, im Fall ich auf dem Glockensfelde Arbeit annehme, für eine Aussicht, daß die Sache, dessen man mich beschuldigt, eine gute Werbung nehmen könnte?“ fragte der junge Mann.
„Das will ich Dir sagen, mein Junge“, war die Antwort. „Zunächst mußt Du wissen, daß Major Steuart ein bededter Mann ist, der sein Herz der Waffenthat nicht verflücht. Er will es durch einen Eid verheißen, daß der Diebstahl um ein Uhr des Nachts geschah, wenn gerade, als die Stroche über die Mauer geschritten waren, hatte er die Turmuhr schlagen hören. Wenn Du Dein feineres Kapitan von seiner Seite zurücksetzt, dann wird er hoffentlich ebenfalls vor Gericht eiblich bezeugen, daß Euer Schiff nach vor Mitternacht abgesetzt ist und so ist ja klar wie die Sonne, daß Du mit der Sache nichts zu schaffen hast.“

(Fortsetzung folgt.)
BYACH Sprudel ist das beste Tafelwasser. Vorrätig bei Eugen Hoess, Schorndorf.

auch eine Mehrgerei, die mit den neuesten Einrichtungen und Maschinen ausgestattet ist.

Schw. Gelegentlich einer Uebungsreise des bayrischen Generalstabs trafen am Freitag vormittag ein General, 5 Stabsoffiziere, 14 Hauptleute, nebst 29 Mann Unteroffizierern und Soldaten mit 39 Pferden zu etwa 2tägiger Aufenthalt hier ein. Die Einquartierung erfolgte in Gasthöfen.

Friedrichshafen. Der Luftstiege des Ballons wurde bis Sonntag mittag 5 Uhr verschoben. Der Ballon kam nicht aus der Halle. Das Wetter ist bedenklich. — Der für Sonntag erwartete Ballonaufstieg des lenkbaren Luftschiffes des Grafen Zeppelin war ebenfalls unmöglich und wurde daher bis auf weiteres verschoben. Samstagabend 5 Uhr sollte bekanntlich der erste Aufstieg stattfinden, wozu sich am 1. Ufer etwa 9000 Zuschauer angestellt hatten. Darunter befanden sich nahezu 4000 Radfahrer aus teilweise größeren Entfernungen, ferner lagen im See auf 7 Dampfern ca. 4000 Zuschauer. Unten befand sich auch der Generaladjutant des Königs, v. Miffinger, verschiedene andere Hofbeamte, Staatsrat v. Balz, außerdem eine große Anzahl Mitglieder des Oberschwäbischen Adels. Nachdem die Zuschauer bis abends 7 Uhr vergeblich auf den Aufstieg gewartet hatten, kehrten sie enttäuscht in ihre Quartiere oder in die Heimat zurück. Als Grund des Nichtaufstieges wurde angegeben, es sei eine kleine Explosion vorgekommen, doch findet diese Behauptung wenig Glauben. Es deutet, daß kein praktischer Luftschiffer zur Uebernahme der Direktive vorhanden gewesen sei. Graf Zeppelin und seine Ingenieure hätten nicht gewagt, ohne erfahrenen Luftschiffer aufzusteigen.

Am Bodensee. Eine seltene Fischbeute machte in Bocklosler bei Bregenz der Fischer Bilgeri. Derselbe fing im See einen Welsch, der 80 Pfund wog.

Das erste Jugendheim in Württemberg ist in Heilbronn, vor allem Dank der Bemühungen des dortigen Schriftstellers über innere Mission verdienten Stadtpfarrers Hurster, gegründet worden. Es ist ein Jugendvereinshaus, aber nicht beschränkt auf die Angehörigen eines bestimmten Standes, und außerdem Kost- und Wohnhaus für jedermann. Ohne Zutrittswang wird hier eine einfache, gute und billige Kost verabreicht. Für 30 s kann jeder eine einfache, für 45 s eine reichhaltigere Portion mit bürgerlichem Mittagstisch bekommen. Die Vereinsfelle sind sehr freundlich, die Logizimmer schön und hübsig (80 s volle Tagespenion), und das Ganze ist für eine solche aufstrebende Stadt wie Heilbronn eine wirkliche Wohltat.

Deutsches Reich.
Ueber den gefallenen Leutnant Friedrich wurde am 1. April 1894 bei den Pionieren; Leutnant Friedrich dürfte daher kaum die Mitte der zwanziger Jahre überschritten haben. Bei der Expedition nach Tientsin gehörte er dem Transport an, der in Stärke von 240 Mann an Bord des kleinen Kreuzers „Zreue“ von Tientsin nach Taku Mitte des Monats übergeführt wurde.

Die Mobilmachung der deutschen Marine-Infanterie schreitet rüstig vorwärts, sie liefert einen glänzenden Beweis dafür, daß der gelamte Mechanismus bei uns bis ins Kleinste klappt. Aus W i l h e l m s h a v e n wird hiebber folgendes berichtet: Von den nach China bestimmten Expeditionskorps trafen gestern die letzten Mannschaften ein, die unter Führung von Kameraden des Seebataillons zur Marine marschierten. Unter ihnen waren besonders die Bayern in ihren hellblauen Uniformen auffällig. Von Hamburg trafen etwa 20 Waggon mit den Wagen und der Ausstattung des Sanitätsdetachements, vom 2. bayerischen Infanterie-Regiment 70 im Hofen ein, sie wurden teils von der „Frankfurt“, teils von „Mitteleisen“ übernommen. Bei den riesigen Laderräumen, des ersten Transportdampfers ist ein Ansehensdameher der Fahrweise gar nicht nötig. Die Wagen werden so, wie sie auf dem Waggon stehen, übernommen und im unteren Teil des Schiffes verladen. So wurde auch der 1. bayerische Bataillon in einem Stütz verladen. Die gesamte Ausrüstung weist geradezu großartige Dimensionen auf. Man kann mit der vollen Anerkennung über die weitgehende Fürsorge unserer Marineverwaltung für das Expeditionskorps nicht zurückhalten.

Strasburg. Mit Befriedigung hat man hier die Nachricht aufgenommen, daß von den in den westlichen Theilen des Nordens, namentlich aber im Gardekorps, dienenden Offizieren und Leutnanten sich recht zahlreiche nach China gemeldet haben. Außer im Gardekorps dienen auch verhältnismäßig viele Ersatzvolontäre in der Marine und im Seebataillon, einer der bei Taku Ufergefallen, der Matrose Behm, war ein Ersatzvolontär. Es ist dies das erste Mal, daß Ersatzvolontäre in größerem Umfange Gelegenheit haben, bei der Bekämpfung des deutschen Vaterlandes mit den übrigen Deutschen Seite an Seite zu kämpfen. Sie werden zweifellos auch hier ihren alten Soldatenruf, ihre militärische Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit glänzend bewähren.

Asien. Die Unruhen in China.

Der Chef des deutschen Kreuzergeschwaders meldet vom 27. d. M. aus Taku:

Von der Front keine Nachrichten. Der am 25. Juni gemeldete Verlust von Seesoldaten beträgt nach späteren Meldungen: 1 Offizier, 12 Mann tot, 23 Mann verwundet.

Von dem Chef des Kreuzergeschwaders Vizeadmiral Vandemann ist nichts in später Stunde noch folgende Drahtung über Tientsin eingegangen:

Kapitän Ulfendorn meldet: Expeditionskorps nach Tientsin zurückgekehrt bei außerordentlichen Anstrengungen. Leistungen unserer Leute vorzüglich. Gefallen sind: Kapitän Buchholz, Matrosen Laufen, Zimmermann, Appermann von „Kaiferin Auguste“, Matrose Baas von „Gertha“, Matrose Godecke, Miel, Biffer, Herbst, Bading, Lebernmann von „Hansa“. Schwer verwundet: Kapitän-Leutnant Schloffer Schußfraktur Unterkiefer, Oberleutnant Krohn Schrapnellwunde in linkes Auge, Oberleutnant Lustig Lungenverwundung, Leutnant Pfeiffer Ellenbogenverwundung, Oberleutnantmaat Burmann von „Hansa“, Matrose Graf von „Gertha“, Heizer Otto von „Gefion“. Leicht verwundet: Kapitän v. Ulfendorn, Oberleutnant Zeffen, beide ganz leicht. Im übrigen Gesundheitszustand des Landungskorps gut. Von Seesoldaten keine Nachrichten. Expedition ist von Langsamt zurückgekehrt, nicht in Peking gewesen.

Obwohl die Tapferkeit! Gebt Gott, daß auf den gelben Chinas nicht noch weiteres kostbares Blut vergossen werden muß!

Ueber seinen misslungenen Zug nach Peking meldet Lord Seymour der Londoner Behörden:

„Ich habe Peking nicht mit der Eisenbahn erreichen können und bin mit meinem Detachement nach Tientsin zurückgekehrt. Am 13. Juni wurden zwei Angriffe der Aufständischen auf die Vorposten mit großen Verlusten für die Aufständischen und ohne Verluste für uns zurückgewiesen. Am 14. Juni griffen die Feinde in Langsang unseren Zug an, wurden aber wieder zurückgeschlagen; sie hatten ungefähr 100 Tote, während auf unserer Seite fünf Titalener fielen. Am Nachmittag desselben Tages griffen die Empörer die englische Wache an, die zum Schutze der Station Tofa zurückgelassen worden war. Es wurden Versäntionen dorthin abgedispt und wieder wurde der Feind mit einem Verlust von ungefähr 100 Mann zurückgetrieben, von unseren Leuten wurden zwei Mann verwundet. Bei unserer Ankunft in Anting fanden wir die Eisenbahn so beschädigt, daß jedes Vorwärtkommen mit der Eisenbahn unmöglich war. Wir beschlossen deshalb, nach Langsang zurückzukehren, um dort eine Expedition zu organisieren, welche, dem Fluße folgende, nach Peking marschieren sollte. Nach meinem Abgange von Langsang wurden zwei Züge, welche unseren Truppen folgen sollten, am 18. Juni von Aufständischen in tscheitschen Truppen, die von Peking gekommen waren, angegriffen. Die Chinesen hatten 400 bis 500 Tote, unsere Verluste beliefen sich auf 6 Tote und 48 Verwundete. Diese beiden Züge erreichten mich in Langsang, wo der Schienenweg ebenfalls vollständig zerstört war. Da wir knap an Proviant waren und die Verwundeten uns hinderlich waren, mußten wir nach Tientsin zurückkehren, von wo wir seit Tagen keine Nachrichten hatten. Die Verwundeten wurden am 19. Juni auf ein Boot gebracht und das Detachement trat den Marsch längs des Flusses an. In allen Dörfern trafen wir auf Widerstand; in einem Dorfe geschlagen, zogen sich die Aufständischen auf ein benachbartes Dorf zurück und besetzten gut gewählte Stellen, von denen aus sie uns in unferm Weitermarsch aufhielten; sie mußten aus diesen Stellen langsam und unter mehrerem Feuer vertrieben werden. Am 23. Juni machten wir einen Nachtmarsch und erreichten bei Tagesanbruch das oberhalb Tientsin gelegene tscheitsche Arsenal, wo die Chinesen, nachdem sie uns erst freundlichlich entgegen gekommen waren, in verätschter Welse Feuer auf uns eröffneten. Es gelang uns, die Stellung zu umgehen und ein Geschütz wegzunehmen. Während dieser Zeit gelang es den Deutschen, ein wenig weiter vorn zwei Geschütze zum Schwelgen zu bringen und sich ihrer, nach Ueberwindung des Flusses, zu bemächtigen. Hierauf wurde das Arsenal von den verbündeten Truppen besetzt. Die Chinesen versuchten noch am selben und folgenden Tage vergebens, das Arsenal wieder zu nehmen. Im Arsenal fanden wir Geschütze und Gebirgs neusten Modells. Wir richteten mehrere Geschütze ein und bombardierten die etwas nach vorn gelegenen chinesischen Posten. Wir fanden im Arsenal Munition und Reis, hatten uns dort also einige Tage halten können, da wir aber durch die Verwundeten gehindert wurden, haben wir uns Hilfe von Tientsin, die am 25. Juni eintraf. Am 26. Juni sind wir in Tientsin angekommen; das Arsenal haben wir, wie wir es verlassen, in Brand gesteckt. Es betragen die Verluste der Engländer 27 Tote, 97 Verwundete; der Amerikaner 4 Tote, 28 Verwundete; der Franzosen 1 Toter, 10 Verwundete; der Deutschen 12 Tote, 62 Verwundete; der Italiener 5 Tote, 3 Verwundete; der Japaner 2 Tote, 3 Verwundete; der Desterreicher 1 Toter, 1 Verwundeter; der Russen 10 Tote, 27 Verwundete.“

Am furchtbarsten haben denmah auf den Engländern die Deutschen gelitten; ihnen ist offenbar bei

allen Angriffen der Löwenanteil zugefallen. Ihre Tapferkeit und Todesverachtung fällt unsere Herzen mit Stolz, aber der Opfer, die der zwecklos geliebene Zug gefordert hat, sind zu viel, als daß wir sie vergessen könnten. Lord Seymour hat den Marsch in totem Dausungängertum und ohne Ueberlegung, nach Buller'scher Manier, angetreten. Er mußte sich vorher gewiffenhaft überzeugen, ob er mit seiner kleinen Streitmacht das empörte Land durchstreifen konnte; die Leichtfertigkeit, womit er vorrückte, hätte ohne den Geldmuth unserer Väteren bei nahe zur Vernichtung der ganzen Kolonie geführt. — Beachtenswert an seinem Bericht ist die wiederholte Anerkennung der mutigen Gegenwehr, die die Chinesen wagen. Sie weichen nur zitternd zurück, halten jedes Dorf, und jedes Dorf steht auf seiten der Empörer! Der Aufbruch raff durch ganz China, binnen kurzer Zeit hat er vielleicht alle Provinzen gepakt, und dann genügt kaum ein Heer von 100 000 Mann, um ihn niederzuerwerfen. Vielleicht wird diesem und jenem westländischen Diplomaten allmählich doch angst und bange vor den Gezeiten, die er rief!

Afrika. England und Transvaal.

Berlin, 29. Juni. Der Krieg am Kap ist nunmehr zum Stiefend der Engländer geworden, und die Londoner „Kriegskorrespondenz“ giebt uns von dort ein bezeichnendes Stimmungsbild, indem sie schreibt:

„Im die strategischen Bewegungen in Südafrika kümmert sich in England seit Wochen kaum noch ein Mensch, und wer nicht gerade durch persönliche Interessen an die Arme gebunden ist, will von diesem Kriege, der nicht leben und nicht sterben kann, nichts mehr hören. Nun ist die chinesische Krise gekommen, es wird notwendig befinden, eine stattliche Truppenmacht nach Peking zu schicken, und damit fängt die Heiligkeit gegen das, was die Arme in Südafrika thut, an, sich in starke Ungebuld zu vermandeln. Aus England können keine geschulten Truppen mehr beschaft werden, gegen die Idee, die indischen Garnisonen noch weiter zu schwächen, macht sich eine starke Mißbilligung bemerkbar, und thatsächlich ist man sich darüber einig, daß Lord Roberts unbedingt einige Divisionen nach China abgeben muß. Der aber erklärt, er könne vorläufig nicht, und das englische Publikum will jetzt wissen weßhalb. Es fängt an, eine recht scharfe Kritik der Führung des Feldzuges zu üben, und die letzten Tage haben wieder gewisse Momente aus dem Damm und Dren der Kriegführung bekannt werden lassen, die erbitterten Unwillen in England herabzuerfüllen haben. Es handelt sich im wesentlichen um drei Punkte, erstens, um die unaufrichtigen Schläppaz, die der englischen Arme fortgesetzt von Burenkommandos hinter der Front angefügt werden, und über die nachgerade geschmacklos werdende Art und Weise, in der die offiziellen Depeschen von diesen Niederlagen, bei denen in den letzten drei Wochen allein einige hundert Engländer getölet, sehr viel mehr gefangen genommen und diverse große Convóis, sowie Eisenbahn- und Telegraphenlinien zu großem Schaden des Hauptheeres zerstört wurden, als von „kleinen Waldweus“ sprechen; zweitens um die skandalösen Schwindelen, die fortwährend von den sich hoher Gömmerhaft erfreuenden Armeelieferanten begangen sind, und drittens, um die schmachliche Art und Weise, in der das Sanitätswesen jetzt bewiesenmaßen trotz der roffenen offiziellen Schilderungen funktioniert und die Leute sterben läßt, wie die Fliegen.“

Die Einzelheiten, mit denen die Korrespondenz ihre Behauptungen belegt, sind ganz interessant, doch für unsere Leser bedeutungslos.

Daß Lord Roberts keine Lust hat, gerade jetzt „einige Divisionen“ abzugeben, wird ihm wohl kein Sachverständiger verdenken können; hat er doch offenbar seine Not damit, die langen Etappenlinien zu schützen und die so überaus schwierige Verpflegung zu sichern. Wenn die britische Regierung während des Krieges eine vornehmere Haltung bewahrt hätte, wäre es für sie leichter, den Krieg unter annehmbaren Bedingungen zu beenden, jetzt ist sie moralisch fast gezwungen, den Ketch bis auf den Grund zu leeren!

Telegramm.
Tschifu, 1. Juli. Der deutsche Gesandte wurde am 18. Juni in dem Augenblicke, als er sich zum Jungst-Pamest begeben wollte, ermordet. Sein Dolmetscher konnte sich in eine Gelandtschaft flüchten. Am 23. Juni waren nur noch 3 Gelandtschaften unbesetzt. Die bisherigen Meldungen waren nur chinesische Machinationen, um die Mächte zu täuschen.

Biel Geld erparat jeder, der sich zum täglichen Gebrauch beim Waschen und Baden nur der Pat. Myrrhollin-Seife bedient, da sich dieselbe bei gutem Schäumen nur sehr langsam verbraucht, im Gegensatz zu vielen anderen Seifen und in Folge ihrer hygienischen Eigenschaften die Haut gesund erhält hierdurch werden die verschleimtesten Hautstellen vermindert, deren Behandlung oft große Kosten verursachen würde. Das Myrrhollin confert die Haut und erzeugt den von den Damen so hochgeschätzten Säubern Teint. Die Pat Myrrhollin-Seife ist überall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Bösher, C. B. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

